



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.
VERANTWORTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF A 28-500, KLAPPEN 002, 263, 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Wien, 6. Jänner 1942.

Sicherung der Naturdenkmale im Bereiche des Reichsgaues Wien =====

Der Reichsstatthalter in Wien, Gemeindeverwaltung als Naturschutzbehörde, hat bekanntlich angeordnet, daß eine Anzahl von Naturdenkmälern in das Naturdenkmälerbuch eingetragen wird und damit den Schutz des Reichsnaturschutzgesetzes erhält.

Naturliebe und Naturverbundenheit sind der Wiener Bevölkerung in hohem Maße eigen. Nicht zuletzt ist dies auf den Reichtum an Naturschätzen zurückzuführen, der den Raum von Wien und seine weitere Umgebung auszeichnet. Die örtliche Lage Wiens bedingt eine solche Fülle von Naturdenkmälern verschiedenster Art, wie sie nicht leicht anderswo anzutreffen ist. Dem organischen Wachstum der Stadt bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts ist es zu danken, daß im Innern der Stadt viele große Gärten vorhanden sind und ländliche Gebiete weit in die verbauten Stadtteile hineinragen.

So war der Wiener Prater einstmal ein berühmtes Jagdgebiet, ein Stück urwüchsiger Auwald vor den Toren des alten Wien. Die nunmehr geschützte mächtige Graupappel auf der Jesuitenwiese steht sozusagen am Eingang dieser wundervollen Auwaldherrlichkeit, die den Prater früher in einem ungleich höheren Ausmaß auszeichnete. Zu den bekanntesten Praterbäumen zählen zwei riesige Schwarzpappeln am Freudenufer Wasser unterhalb des Lusthauses. Eine von ihnen ist mit nahezu 10 m Umfang der zweitstärkste Baum von Wien. Mag der Prater auch durch die ständigen menschlichen Eingriffe im Laufe der letzten Jahrzehnte viel von seiner Natürlichkeit eingebüßt haben, seine alten Aubäume sind ihm zum großen Teil doch erhalten

geblieben und zählen zu den wertvollsten Naturschätzen unserer Vaterstadt.

Im Augarten, der seinerzeit als Wolfsau eine Fortsetzung des Praters bildete, ist der schönste Baum die große Schwarzpappel unweit vom Gaußplatz, die ebenso wie eine auf dem Platz befindliche Schwarzpappel geschützt ist. Selbst im Gelände des Franz Josefs-Bahnhofes gibt es mächtige Schwarzpappeln, die an die ehemalige Spittelau erinnern, die sich hier noch vor einem Jahrhundert erstreckte.

Herrliche alte Silberpappeln gibt es im Garten der Gauschule, 12., Tivoligasse 73. In diesem hervorragend schönen Garten stockt noch eine Reihe bedeutender Bäume, vor allem eine fast meterstarke Birke, die zu den schönsten des Reiches zählt. Hier befindet sich auch der Rest des Gatterhölzels - eines Waldbestandes, der bereits zur Zeit der Babenberger als Jagdrevier bekannt war und aus dem sich später Schönbrunn entwickelte - in dem jene mächtige Robinie (Akazie) stockt, die heute als die älteste des Reiches angesehen wird.

Reste der früheren Wientalau sind im Miller-Aichholzplatz, 14., Linzer Straße 429, vorhanden. Der wundervolle alte Park enthält neben mächtigen alten Pappeln und Ahornen wohl die stärkste Roßkastanie Wiens und zwei prächtige Lindenalleen. Schloß und Park bilden eine wundervolle Einheit, die zum Lainzer Tiergarten hinüberleitet und heute noch ahnen läßt, wie schön die Waldberge um Hütteldorf waren, ehe die wilden Holzungen der Nachkriegszeit schwere Ereschen in den Waldbestand schlugen und die folgende ungerichtete Siedlertätigkeit der Notzeit nach dem Weltkrieg die Zugänge nach Wien im Westen arg entstellte.

Das Marchfeld, von dem mit dem 22. Bezirk (Groß-Enzersdorf) ein großer Teil eingemeindet wurde, weist eine Anzahl beachtlicher Einzelbäume auf, die hier am Rande der Steppe doppelt wichtig sind. Sie sind hier in ihrer baumarmen Umgebung um so wertvoller, als ihnen auch als Schattenspender und Windbrecher eine wirtschaftliche Bedeutung zukommt. So stockt vor dem Ortseingang in Franzensdorf eine mächtige, weithin sichtbare kanadische Pappel. Im Ortsinnern

gibt es eine schöne Winterlinde, die ebenfalls geschützt wird. Auf dem Verbindungsweg von Probstdorf nach Wittau, dem Kirchensteig, stockt ein uralter Holzbirnbaum, der als "Bildlbaum" allgemein bekannt und wahrscheinlich Jahrhunderte alt ist. Zwei schöne Robinien in Mannsdorf und eine alte Thuja in Oberhausen zählen ebenso zu den nunmehr geschützten Bäumen des Marchfeldes. Das alte Städtchen Groß-Enzersdorf besitzt einen alten Holzbirnbaum und eine schöne großkronige Linde, die am Wege zum Uferhaus steht.

Am rechten Donauufer sind mehrere Pappeln des Dreherparkes in Schwechat geschützt worden, die den gut erhaltenen Aucharakter dieses Naturparkes besonders verstärken.

Im natürlichen Wuchsgebiet der Schwarzföhre wurde je eine dieser prachtvollen Nadelhölzer in Sparbach und Mödling geschützt. Ein besonders wertvolles Naturdenkmal ist die schöne alte Eibe an der Brühler Straße. Selbst der alte Industrieort Atzgersdorf hat einen großen alten Garten, in dem eine Anzahl alter und seltener Bäume geschützt wurde. Bemerkenswerte alte Schwarzpappeln sind als Einzelbäume in Schwechat und Unter-Lanzendorf für die Umgebung bedeutungsvoll. Eine Felsbildung des Mödlinger Bezirkes ist allen Wiener Ausflüglern als Matterhörndl bekannt. Diese Felsnadel besitzt in ihrer Basis einen Durchschlupf, der nach dem Volksmund den Durchschlüpfenden von Rheumatismus heilen soll. Auch dieser Felsbildung ist nunmehr der Schutz des Gesetzes zuteil geworden.

Selbst im dichtbesiedelten Meidling stockt heute noch ein Kind der südlichen Wiener Wald-Flora. Es ist der Felsenkirschenbaum vor dem Gebäude der Kreisleitung in der Ruckergasse. Dieser ganz seltene Baum ist mehr als türkische Weichsel bekannt, weil aus seinem Holze seinerzeit die bekannten Weichselrohre und Stöcke im großen angefertigt wurden. Die türkische Weichsel wurde im Badner Gebiet feldmäßig gebaut und wächst nur ganz selten baumförmig. Außer dem genannten Baum ist nur ein stärkerer und älterer im Botanischen Garten am Rennweg in Wien bekannt.

Im benachbarten Schönbrunn sind eine riesenhafte Eiche und eine uralte großkronige Eibe geschützt worden, die höchstwahrscheinlich noch aus dem alten Waldbestand stammen, der hier im 16. Jahrhundert noch vorhanden war. Ein ungewöhnlich großer weit ver-

zweigter Schnurbaum, der ob seiner Größe und seltsamen Form kaum seinesgleichen haben dürfte, erinnert an die Glanztage Schönbrunn als botanischer Pflegestätte. Er stockt unweit vom Lieblingsplatz Kaiser Franz I., der dort auch sein Denkmal hat.

Besonders hervorgehoben sei auch eine sehr starke Feldulme bei der ehemaligen Forstverwaltung des Lainzer Tiergartens und ein meterstarker Schwarznußbaum beim Weidlinger-Tor dieses nunmehrigen Naturschutzgebietes.

Der alte Ort Mauer ist unter anderen durch eine sehr schöne alte Edelkastanien-Allee, Waldgasse 1, ausgezeichnet. Vor allem aber sind zwei mächtige Speierlingebäume im Garten des ländlichen Hauses Lange Gasse 123 hervorzuheben, denen ob ihrer Stärke und Seltenheit ganz besonderer Wert zukommt.

Selbst aus dieser kleinen Übersicht bemerkenswerter und geschützter Räume Wiens kann man die Vielfalt unserer Flora erkennen. Die Elemente des Auwaldes sind hier ebenso vertreten wie die des westlichen Laubwaldgebietes. Die eigenartigen Pflanzen am Rande der Steppe sind als Seltenheiten anzutreffen, gleich den düsteren Nadelbäumen des südlichen Wiener Waldes, die zur Alpenflora hinüberleiten.

Spenden der Stadt Wien für die Wollsammlung

Im Rahmen der Woll- und Pelzsammlung für unsere Soldaten spendete auch die Stadt Wien reichlich durch ihre Betriebe und Ämter. Aus den Beständen an Dienstkleidung wurde alles nur irgendwie Entbehrliche ausgewählt, um es der Front zur Verfügung zu stellen. So haben Elektrizitätswerke, Gaswerke, Straßenbahnen, Leichenbestattung und Lagerhäuser, sowie Marktamt, Veterinäramt, Beschaffungsamt und die gemischtwirtschaftlichen Betriebe zusammen 209 Pelze (Mäntel), 151 Pelzsakkos, 3048 Pelzwesten, 161 Pelzhauben, 13 Pelzhosen, 500 Pelzkragen, 125 Paar Pelzfäustlinge, 8 Paar Pelzstiefel, 3 Pelzdecken, 2 Pelzsäcke, 357 Wollhauben, 1117 Decken, 280 Paar Schafwollstrümpfe, 1216 Paar warme Socken, 273 Paar Fäustlinge, 48 Paar Filzstiefel, 69 Wollwesten, 37 Schals, 4 Unterhemden, 2593 Pullmannkappen, 334 Schultertücher und 263 Ohrenschützer aufgebracht und der Sammlung zugeführt.

Die Spende bedeutet insofern auch für die Gefolgschaften ein erhebliches Opfer, als sie einen Verzicht auf den in ihrem Dienst oft dringend benötigten Kälteschutz darstellt.